

# Ein Plädoyer für kleine Kliniken

**VERSORGUNG** Bei Kreisversammlung der KAB brach Klaus Emmerich eine Lanze für den Erhalt wohnortnaher Krankenhäuser.

VON GEORG MÜLLNER

**AMBERG.** Die Kreisverbände Amberg und Amberg-Sulzbach der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) treffen sich alljährlich im Herbst zu ihrer Kreisversammlung. Den traditionellen Gottesdienst zum Auftakt zelebrierte Pfarrer Michael Jakob (St. Konrad), der neue KAB-Präsident aus Amberg. Er stellte in seiner Predigt das Leben der Heiligen Anna Schäffer in den Mittelpunkt. In der Pfarrkirche St. Antonius in Kümmerbruck waren alle Ortsverbände mit ihren Bannern erschienen, die Ortsgruppe war diesmal Gastgeber. Kreisvorsitzende Hermine Knauer begrüßte Klaus Emmerich, Vorstand des „Kommunalunternehmen Krankenhäuser des Landkreises Amberg“ und Markus Nickl von der KAB-Geschäftsstelle.

Emmerich hielt einen emotionalen Vortrag vor den KAB-Delegierten. In den letzten 26 Jahren habe sich in Deutschland eine enorme Arbeitsverdichtung in den Krankenhäusern vollzogen. Während 1991 insgesamt 14,6 Millionen Patienten in 2411 Krankenhäusern betreut wurden, waren es 2017 bereits 19,4 Millionen Patienten. Die Zahl der Krankenhäuser sank jedoch auf 1941. Die klinische Personalkapazität sei trotz des Patientenzuwachses von 33 Prozent nahezu unverändert geblieben und konzentriere sich jetzt auf weniger Krankenhäuser.

## Vorwurf: mangelnde Qualität

Grund dieser Entwicklung seien begrenzte Finanzmittel der Krankenkassen sowie Steuermittel. Für das Klinikpersonal seien Stress und Arbeitsverdichtung die Folge. Parallel würden die Krankenhäuser – wohl auch als Folge der Arbeitsverdichtung – mit Vorwürfen mangelnder Qualität konfrontiert.

Leider konzentriere sich der Vorwurf mangelnder Qualität auf kleine Krankenhäuser. Sowohl die Gesundheitsministerien als auch die Kranken-

kassenverbände formulierten in der Öffentlichkeit einen direkten Zusammenhang zwischen Klinikgröße bzw. Häufigkeit einer klinischen Behandlung und steigender Behandlungsqualität. Kleinen Krankenhäusern fehle es angeblich an der notwendigen Erfahrung für komplexe Behandlungen.

Gegen den Vorwurf mangelnder Qualität kleiner Krankenhäuser wehrte sich Vorstand Emmerich vehement. Die St.-Johannes-Klinik habe im Jahr 2018 zwei Zertifikate erworben, mit denen sie externen Zertifizierungsgesellschaften ein hohe Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität nachgewiesen habe. Das St.-Anna-Krankenhaus verfüge über zwei zertifizierte Zentren für hochwertige Behandlungen, das Lokale Traumazentrum sowie das EndoProthetikzentrum. Besonders stolz sei das St.-Anna-Krankenhaus auf seine Auszeichnung als eines von „Deutschlands besten Krankenhäusern“.

## Wertschätzung für das Personal

„Kleine bayerische Krankenhäuser machen nicht alles, aber was sie machen, machen sie mit hoher Qualität“ – so fasste Emmerich die Qualitätsdiskussion zusammen. Zur Professionalität des St.-Anna-Krankenhauses und der St.-Johannes-Klinik zählte auch die Entscheidung, einen Patienten nach einer guten Erstversorgung gegebenenfalls an ein Krankenhaus mit spezialisiertem Leistungsangebot zu verlegen. Das schaffe Vertrauen und Patientensicherheit. Emmerich appellierte an die KAB-Delegierten, kleinen, wohnortnahen Krankenhäusern ihr Vertrauen zu schenken. Zudem sollten sie verbesserte Arbeitsbedingungen anmahnen und Stellung beziehen gegen pauschale Vorwürfe mangelnder Qualität.

Ärztliche und pflegerische Betreuung sei ein zutiefst christlicher und ethischer Auftrag. Das klinische Personal brauche mehr Wertschätzung für seine schwierige Aufgabe im Dienst an den Menschen. Das St.-Anna-Krankenhaus und die St.-Johannes-Klinik könnten ihre Qualität bei nachweisbar überdurchschnittlicher Personalausstattung nur gewährleisten, weil der Landkreis Amberg-Sulzbach zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung stelle. Das sei Wertschätzung für die Bürger des Landkreises. Denn kleine wohnortnahe Krankenhäuser, so Emmerich, seien ein Stück Lebensqualität.



Klaus Emmerich, Vorstand „Kommunalunternehmen Krankenhäuser des Landkreises Amberg-Sulzbach“, hielt eine emotionale Rede. FOTO: PAUL WIED

## NEUES AUS DER KAB-GESCHÄFTSSTELLE

**Personalien:** Markus Nickl berichtete von personellen Veränderungen in der KAB-Geschäftsstelle. Er informierte die KAB-Delegierten bei der Kreisversammlung auch darüber, dass die Betriebsseelsorge ausgliedert wurde.

**Diözesantag:** Der KAB-Diözesantag 2019 findet im Landkreis Regensburg statt, teilte Markus Nickl mit. Am 15./16. Februar 2019 werde wieder in das Haus Johannisthal im Naturschutzgebiet Waldnaabtal eingeladen.

# Politik ist nur mit Humor zu ertragen

**KABARETT** Urban Priol begeistert das Amberger Publikum mit seinem neuen Programm.

VON KARIN HEGEN

**AMBERG.** Er kommt ein wenig später auf die Bühne mit der Entschuldigung, dass er immer noch die aktuellen Nachrichten hört, falls er sie mit ins Programm nehmen muss. „Ay Bayern, noch dreimal schlafen...“, startet Urban Priol politisch mit seinem aktuellen Programm „gesternheutemorgen“.

Wie ein fleischgewordener Wahl-O-Mat wuselt er am Donnerstagabend über die Bühne des ACC. Er kennt die Parteien mit ihren jeweiligen Zielen, Hintergründen und im Grunde stehen ihm von allen Machenschaften die Haare zu Berge. Obwohl, das ist so



Bei Urban Priol im ACC bekamen alle Parteien ihr Fett ab. FOTO: HEGEN

nicht richtig, denn seine Frisur hat er den Händen von Ikonka zu verdanken, die mit diesen auch gut ein Feld pflügen könnte.

Wenn Priol an gestern denkt, wird ihm bewusst, dass seine Texte sich ähneln. „Aber dann sag' ich mir: Priol, gönn' dir was... mach in retro. Du gehst

nicht vor Merkel, der Pattex-Lady!“ Den Kohl kann er immer noch prima und Stoibers Rede zum Problembär Bruno – ein Meilenstein deutscher Literaturgeschichte – treibt dem Publikum Lachtränen in die Augen.

Im Jetzt und Heute kommt er an den großen Diktatoren nicht vorbei und nur mit Humor kann er sich die weltpolitische Entwicklung zu Gemüte führen. „Das gefährdet Arbeitsplätze!“ ist Priol zufolge wohl das beste Totschlagargument, das die Amtierenden pro Industrie und contra Umwelt haben. „Bald haben wir keine Insekten mehr, aber dafür Feldroboter.“ Söders Pläne, mit Flugtaxi zur Wirtschaftsmacht zu werden, sind Wasser auf Priols Mühlen. Auch gesellschaftliche Entwicklungen wie die zunehmende Beliebtheit von Influencern nimmt Priol aufs Korn: „Influenza-rinnen sind das, was uns früher in der Fußgängerzone Gemüseholer verkauft hat.“

Drei Tage hatte er nach eigener Aussage mit Schnappatmung zu kämpfen, als er hörte, dass Kretschmer jeden Tag für Angela betet. Als italienischer Flügellotse mit schwachen Englischkenntnissen dreht er dann richtig auf und das Publikum kann sich entspannt nur über die Komik freuen.

In der Zukunft sieht er das selbstfahrende Auto, das er so gar nicht will. „Autonomes Fahren heißt bei uns früher: Der Beifahrer hält's Maul.“

Eine Hilfe für Unentschlossene in Sachen Wahl ist dieser Abend nicht, weil wirklich alle Parteien ihr Fett abbekommen. „Die Grünen sind wie FDP mit Fahrrad“, sagt er etwa. Mit seinem enormen Hintergrundwissen zeigt der Satiriker aus Aschaffenburg etliche Missstände auf. Und trotz vieler Lacher bleibt beim Zuhören ein kleiner Kloß im Hals. Nach beinahe drei Stunden spendet das Publikum begeistert lang anhaltenden Applaus.

## KONZERT

### Sacambaya singt vom Leben in Bolivien

**AMBERG.** Am Sonntag, 28. Oktober, wird die bolivianische Musikgruppe Sacambaya auf ihrer Tournee durch Deutschland und weitere europäische Länder in Amberg Station machen. Um 19 Uhr beginnt der Konzert- und Begegnungsabend im Musikomm.

Eröffnet wird der Abend durch den Multi-Chor der Städtischen Sing- und Musikschule aus Sulzbach-Rosenberg mit einigen internationalen Liedern. Der Schwerpunkt der mit vielen Preisen versehenen Gruppe Sacambaya werden Stücke sein, die auf autochthonen Instrumenten gespielt werden, die Schönheit des Landes besingen sowie Probleme der Menschen Boliviens zum Inhalt haben wie Migration, Wasserknappheit, Umweltzerstörung und Klimaerwärmung.

In der Pause wird auch ein Kurzfilm über die Projekte des Kulturzentrums Ayopayamanta gezeigt, in dessen Auftrag die fünf Musiker und zwei Musikerinnen unterwegs sind. Der Erlös der Tournee wird der Anschaffung einer Solaranlage mit 250 Modulen dienen, die neben Strom für den Eigenbedarf auch Einnahmen für das Kulturzentrum erwirtschaften sollen.

Der Eintritt für den Konzert- und Begegnungsabend ist frei, allerdings wird um eine Spende für Unkosten und das Projekt gebeten. Die Katholische Erwachsenenbildung Amberg-Sulzbach, genau so wie die Gruppe Coraje in Hahnbach, arbeitet seit Jahren mit dem CCA zusammen und unterstützt deren Projekte. Reservierungen und Anfragen sind an die KEB, Tel. (0 96 21) 47 55 20, E-Mail: info@keb-amberg-sulzbach.de, zu richten.

Am Vormittag des Sonntags gestaltet Sacambaya den Gottesdienst um 10 Uhr in der Kirche in Hahnbach.

## IN KÜRZE

### Superfood und mediterrane Kost

**AMBERG.** Die Ernährung steht im Klinikum St. Marien Amberg im Mittelpunkt des nächsten Vortrages im Rahmen der Reihe „Integrative Onkologie“. Elisabeth Gaulard-Hirth, Diätassistentin und Fachberaterin für ganzheitliche Ernährung und Gesundheit, informiert alle Interessierten über das Thema „Ernährung bei einer onkologischen Erkrankung“. Schwerpunktmäßig wird es dabei um Krebsdiäten, die optimale Ernährung sowie um Superfood und mediterrane Kost gehen. Der Vortrag beginnt heute um 18 Uhr im Speisesaal des Amberger Klinikums. Der Eintritt ist frei, eine Voranmeldung ist nicht nötig.

### Auf den Spuren von J.F. Schmidt

**AMBERG.** Bei einer Themenführung gibt es heute, Mittwoch, einen Spaziergang vom Geburtshaus Schmidts zum „Mensch-Ärgere-Dich-Nicht“-Spielfeld. 1907 erfand der Viktualienmarkt-Händler Joseph Friedrich Schmidt im Armeleutenviertel der Münchener Au das „Mensch-Ärgere-Dich-nicht“-Spiel. Der Spielefabrikant wurde am 24. November 1871 in Amberg geboren! Die Führung geht den Fragen nach den Lebensverhältnissen und Veränderungsprozessen innerhalb der Stadt zu dieser Zeit nach. Am Ende steht eine Freiluft-Partie „Mensch ärgere Dich nicht“. Treff ist um 17 Uhr am Malteserplatz, Georgenstraße 63. Kinder bis sechs Jahre sind frei, Kinder von sieben bis zwölf Jahren zahlen zwei Euro, Jugendliche und Erwachsene fünf Euro, die Familienkarte kostet elf Euro. Karten können vor Ort oder in der Tourist-Information gekauft werden.